

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 25

Titel: Gerät die Welt aus den Fugen? - Die Geschichte von Noah (24 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Gerät die Welt aus den Fugen? – Die Geschichte von Noah

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Gerät die Welt aus den Fugen? – Die Geschichte von Noah“? 1
- Inhaltliche Informationen 3
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Noah und die große Flut 5
- Buchtipps 10

Liederkiste – Sing mit!

- Noah-Lied 11
- Ein bunter Regenbogen 13

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Noah-Gebete 14

Kreativecke – Komm, mach mit!

- „Arche Noah“: Bildbetrachtung 15
- „Arche Noah“: Gestaltungsideen 17

Hörst du die Stille? – Meditationsübungen

- In der Arche geborgen 19

Spielmobil – Jetzt wird's spannend!

- Ich packe meine Arche 20

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Aschura-Speise 22

Warum das Thema „Gerät die Welt aus den Fugen? – Die Geschichte von Noah“?

Berichte von **Naturkatastrophen** sind ein selbstverständlicher Bestandteil der Nachrichten, die uns alltäglich begleiten. Viele dieser Ereignisse sind weit weg – Erdbeben und Tsunami-Fluten, Wirbelstürme und Überschwemmungen auf der einen Seite, Dürre und Feuer auf der anderen. Viele kommen uns bedrängend nahe: durch beklemmende Fernsehbilder, durch Katastrophen in Urlaubsregionen, durch Überschwemmungen im eigenen Land. Und dann stellen die Kinder ihre Fragen: Warum das so ist und warum man da nichts dagegen machen kann – und schließlich auch, warum Gott, der doch der liebe Gott ist, nichts dagegen tut.

Das bisher unerschütterlich wirkende „Vertrauenshaus“ der Kinder, ihr Bild von der Welt, in dem sie sich bislang sicher und geschützt fühlten, bekommt Risse der **Verunsicherung** und auch der **Angst**. Die erste Reaktion ist oft, diese Risse überspielen zu wollen: Das ist ja weit weg, das betrifft uns ja gar nicht usw. Aber die Kinder lassen sich damit nicht abspeisen und bohren weiter: Warum ist das so? Warum muss das so sein? Und wenn die Katastrophe zu nahe kommt, ergehen die Hilferufe an die professionellen Erzieherinnen und Erzieher: Reden Sie doch bitte mit den Kindern! Nehmen Sie ihnen doch bitte die Angst!

Was ist zu tun? Zum einen gilt es, die Eindrücke und die damit verbundenen Ängste der Kinder **ernst zu nehmen**. Es ist zu akzeptieren, dass hier Fragen aufbrechen, auf die es keine einfachen und befriedigenden Antworten gibt. Zum anderen ist es wichtig, dem Vertrauen der Kinder in ihre Welt von innen her Kraft zu geben: Auch wenn das „Haus des Vertrauens“ Risse bekommt, die nicht zu übersehen sind, wird es in seinen Fundamenten Bestand haben. Es gilt, Kinder so zu stärken, dass sie trotz der Verunsicherungen ihr **Grundvertrauen nicht verlieren**. Dazu tragen einerseits starke Vertrauensbindungen zu geliebten Personen bei und andererseits Mutmachgeschichten, die davon erzählen, wie Menschen Verunsicherungen – auch im Vertrauen auf Gott – durchstehen konnten. Geschichten, in denen sich Menschen durch die Not hindurch getragen und begleitet wussten.

Die bekannteste biblische Geschichte, die von einer Naturkatastrophe handelt, ist die von der Sintflut, von Noah und dem Bau der Arche. Sie erzählt, wie Menschen und Tieren ein Neuanfang gewährt wird, und endet mit dem symbolkräftigen Bild des Regenbogens. Wie beliebt die **Noah-Geschichte** ist, wird angesichts unzähliger Kinderbibelbücher zu diesem Thema deutlich; sogar Kindermusicals befassen sich mit dem Stoff. Kirchliche Kindertagesstätten heißen oft „Arche“ oder „Regenbogen“. Die biblische Geschichte erzählt in 1. Mose 7–9 von einer gewaltigen urzeitlichen Naturkatastrophe und von der Rettung aus dieser Katastrophe. Inwiefern sie für kleine Kinder eine Vertrauens- und Hoffnungsgeschichte sein kann, das gilt es nun genauer zu bedenken.

Am Schluss sagt Gott im Zeichen des **Regenbogens**: Solange die Erde steht, wird es die verlässlichen Naturabläufe von Tag, Nacht und den Jahreszeiten geben. Auch Katastrophen werden nichts daran ändern, dass diese Erde lebenswert bleibt. Das ist für die Kinder eine wichtige **Vertrauensbotschaft**: Eine Totalvernichtung wird es nicht geben. Alle Zerstörungen tragen die Rückkehr zu geordneten Verhältnissen in sich. Kinder mit ihren beschränkten Handlungsmöglichkeiten brauchen solche Zusagen. Je mehr die Erwachsenen Instrumente des Handelns in Händen halten, etwa als Verantwortliche in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, desto mehr muss dann auch deren eigene Mitverantwortung dafür benannt werden, damit diese Zusage am Ende der Noah-Geschichte gültig bleiben kann. Kleine Kinder haben diese Instrumente noch nicht, sie brauchen ermutigende Hoffnungsbotschaften.

Gerät die Welt aus den Fugen? – Die Geschichte von Noah

Wissenswertes für die Erzieherin

Eindrücklich ist auch das archaische **Bild von der rettenden Arche**, in der Mensch und Tier geborgen sind. Mitten im umgebenden Unheil tut sich im Inneren des Schiffs eine geordnete Welt auf, in der das Zusammenleben auf friedliche Weise gelingt. Das muss nicht romantisch verklärt werden: Sicher ist es in der Arche eng und auch ungemütlich, die Beteiligten müssen Rücksicht aufeinander nehmen, und Noah hat viel zu tun, um Ordnung zu halten. Das Warten wird sehr lang, und mit ihm steigt auch die Ungeduld. Aber das Leben steht hier im Zeichen der Rettung, und das bietet Raum für die eigene Vorstellungskraft der Kinder.

Schwieriger wird es mit dem **Anfang der Geschichte**. Kleine Kinder mögen sich abfinden mit der Erklärung, dass die Menschen böse waren und deshalb bestraft wurden. Sie identifizieren sich gerne mit dem guten Noah, der von Gott mit Recht zum „Chef“ der Arche auserwählt wurde. Aber Erwachsene erzählen immer wieder davon, dass diese Erklärung sie schon als Kinder nicht mehr zufriedenstellte: Waren die Tiere auch böse? Und die Fische wohl nicht, denn an denen ging die Katastrophe ja vorbei? Gibt es das wirklich, dass alle Menschen böse waren und nur einer nicht? Welchen Fehler hat Gott bei der Erschaffung der Welt gemacht, dass fast alle Menschen so böse werden konnten? War die Vernichtung die einzige Möglichkeit, die Welt zu retten? Hätte Gott sich nicht etwas Besseres ausdenken können? Sind an den Katastrophen, die im Fernsehen gezeigt werden, auch böse Menschen schuld? Was haben sie Böses getan? ... usw. Wie würden Sie wohl auf solche Fragen antworten?

Die Fragen der Kinder decken auf, dass die Erklärung mit der Bosheit der Menschen nicht zufriedenstellend ist und immer nur neue Fragen provoziert. Da ist es doch ehrlicher und hilfreicher, auf solche Erklärungsversuche ganz zu verzichten und – um im Bild zu bleiben – die Risse im „Vertrauenshaus“ nicht mühsam zu übertünchen. Sinnvoller erscheint deshalb ein anderer Weg, bei dem von vornherein auf vorgegebene Erklärungen verzichtet wird: Warum die Sintflut gekommen ist, warum sie Gott so hat geschehen lassen, wissen wir nicht. Wir können nur Vermutungen anstellen, die uns aber alle keine befriedigenden Antworten geben. Wir müssen damit leben lernen, dass es für Schlimmes meistens keine zureichende Erklärung gibt. Doch die Noah-Geschichte bietet eine weiter reichende Rettungsperspektive: Die Ordnung unserer Welt wird nicht zerstört werden, Neues wird beginnen. Noah und seine Geschichte mit der Arche ist der Bürge dafür.

Wahrscheinlich werden die Kinder selbst nach Erklärungen suchen – und sie werden dabei auch spüren, dass diese nicht umfassend sein können. Das damit verbundene Unbehagen, die Unsicherheit und Unruhe aber werden nicht verdrängt, sondern sie dürfen zur Sprache kommen. Mit Noah und dem Fortgang der Geschichte tritt Neues, Zuversichtliches, Ermutigendes neben sie. So wird es beim Erzählen dieser Geschichte auf ein feines Gespür dafür ankommen, wo sich das Unbehagen der Kinder regt – um ihm Raum zu geben, statt es zu verdrängen, um dem eigenen Streben nach erklärenden Antworten bewusst zu widerstehen, um das Offenbleiben plausibler Erklärungen auszuhalten und um sich dann mit Noah umso mehr den kräftigen Hoffnungs- und Rettungsbildern zuzuwenden.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder erfahren in einer biblischen Hoffnungsgeschichte, wie sich eine Katastrophe zu einem neuen Anfang wendet.
- Kinder lernen auszuhalten, dass es für Schlimmes oft keine zufriedenstellenden Erklärungen gibt.
- Kinder lernen auch mit Erschütterungen ihres Gottvertrauens umzugehen.
- Kinder lassen sich in die ermutigende Symbolkraft der Arche und des Regenbogens hineinnehmen.

Inhaltliche Informationen

Religionsgeschichtlich hat die **Sintflutüberlieferung** ihre Wurzeln weit vor der Entstehung der biblischen Schriften in den Ländern des Mittelmeerraums. Im Gilgamesch-Epos wird erzählt, dass die Götter beschlossen, die ganze Welt zu vernichten. Gott Enki aber warnt den Menschen Ziusudra im Traum vor der Flut und rät ihm, heimlich ein Schiff zu bauen. Die Flut kommt, vernichtet alles – außer den Bewohnern der Arche. Enkis Verrat an seinen Mitgöttern wendet sich zum großen Vorteil für sie alle: Als Ziusudra nach der Rettung ein Opfer darbringt, stürzen sich die ausgehungerten Götter wie Fliegen auf die Opfergaben.

Der in der Bibel berichtete Verlauf der Flut ist eine katastrophale Zerstörung der in 1. Mose 1 beschriebenen Erschaffung der Welt (vgl. dazu Ausgabe 13/2009: „Feuer, Wasser, Luft und Erde – Woher kommt unsere Welt?“). Dort hatte Gott inmitten des Urmeers im Sinne einer gewaltigen Luftblase den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen geschaffen, ihn nach unten mit den Säulen der Erde und nach oben mit einer stabilen Himmelsplatte abgesichert. In dieser Himmelsplatte sind Schleusen, die eine geregelte Wasserzufuhr ermöglichen, analog zu den Quellen aus dem Boden. Indem sich nun die Schleusen des Himmels unkontrolliert öffnen, droht die ganze geschaffene Welt wieder im Chaos des lebensfeindlichen Urmeers zu versinken.

Aus theologischer Sicht hat die Sintflutgeschichte eine gewisse **Parallele in der Sündenfallgeschichte** (1. Mose 3, vgl. Ausgabe 22: „In Gärten leben – Von Gärten träumen“). Dort können die ersten Menschen der Versuchung nicht widerstehen und müssen daraufhin die erste Schöpfung des Paradiesgartens für immer verlassen. Die mühselige Welt außerhalb des Paradieses ist ihr neuer Lebensraum. In unserer Noah-Geschichte geht es drastischer zu: Die gute erste Schöpfung („Und siehe, es war sehr gut“) wird vernichtet; die in 1. Mose 3 berichtete Vertreibung aus dem Paradies wird hier zur weltweiten Katastrophe. Aber in einer erneuerten Lebenswelt bleibt hier ebenfalls – wenn auch unter geänderten Bedingungen und Einschränkungen – das Leben möglich: Die Ordnung der Welt wird zugesichert. Zum ersten Mal ist auch davon die Rede, dass Tiere und Menschen getötet werden. Diese dunkle Realität wird jedoch durch strenge Regeln eingegrenzt: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden.“ (1. Mose 9,6)

Die nach der Sintflut erneuerte Schöpfung wirkt wie eine verbesserte, realistischere Neuauflage – gemäß der Einsicht, dass die Menschen mit ihrer Freiheit nicht gut umgehen können. Damit sind (wie auch in der Sündenfallgeschichte) die tiefen und unlösbaren Fragen angestoßen, warum es das Böse gibt, woher es kommt. Warum hat Gott die Welt so geschaffen, dass ihn sein Werk später reut? (1. Mose 6,7)

Während die Sündenfallserzählung feinfühlig der Wirkung des Bösen im Menschen nachspürt und mit der Vertreibung aus dem Paradies endet, setzt die Sintflutgeschichte ihren Akzent ganz auf die **Rettung** und den **Neubeginn**, auf die neue, zweite Lebenswelt für Tiere und Menschen. Unter dem Zeichen des Regenbogens schließt Gott einen Bund mit der neuen Menschheit: Er verpflichtet sie zur Einhaltung der Gebote, ohne die ein friedliches Zusammenleben nicht gelingen kann, und verspricht, die Menschen darin zu unterstützen. Das Nachdenken darüber, woher das Böse kommt, warum es Gott nicht von vornherein bändigen konnte oder wollte, warum die Welt so ist, wie sie ist, findet keine Antwort, aber dafür wird nun eindrücklich vor Augen gestellt, wie das Leben und Zusammenleben dennoch gedeihen kann.

Hier berührt sich die theologische Grundstruktur mit dem, was vor allem für die Kinder wichtig ist: Erfahrungen mit dem Bösen und Schlimmen in der Welt bleiben auch Kindern nicht erspart und finden keine zufriedenstellenden Antworten. Aber auch die „zweite“, durch die sichtbar gewordene Wirksamkeit des Bösen zerbrechlicher gewordene Lebenswelt steht unter dem Versprechen Gottes, dass sie eine gute Welt zum Leben ist, dass sie unter dem Schutz Gottes steht und durch gute Regeln und Ordnungen gesichert ist.